

Roths Kammeln.

Stolge von Alice Berend.

Frau Maria feierte ihren dreißigsten Geburtstag.

Am Morgen des dreißigsten stand ein großer Trauß prächtiger Rosen.

Ein Rechtsanwalt hat immer recht, manchmal Geld, aber niemals Zeit.

Maria war zum Fenster gegangen und folgte mit den Augen dem Gatten.

Wie langweilig das war. Ein Tag wie der andere.

Marias Blick stift die süßere Entlang und fiel auf einen Mann.

Das ist eine Naagt, die der Teufel erfunden hat.

Maria ans, als sie die Blumen in der Hand hielt.

„Was bringen Sie mir da?“ rief Maria ans.

„Ja, ganz Frühlingshaft ist es draußen.“

„Du, welche finstere Miene.“

„Nun, die feurigen Frühlingsblumen erinnern mich an meine erste Liebe.“

„Nun?“

„Sie sind ein schlechter Mann.“

„Ja, ich habe mich zu sehr verliebt.“

„Aber Sie haben Sie jetzt nicht mehr.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Ja, das war die kleine Annemarie.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

den Gatten und das Kind. Ohne Pflichten.

„Gute Nacht.“ sagte sie und sah mit einem herzlichen Lächeln dem jungen Mann in die Augen.

„In ihrem Zimmer öffnete sie weit das Fenster.“

„Am anderen Morgen verabschiedete sich Dr. Müller von Maria.“

„In ihrem Zimmer öffnete sie weit das Fenster.“

„Die Fenster des Ballsaales waren weit geöffnet.“

„Das ist eine Naagt, die der Teufel erfunden hat.“

„Und dann schwebten sie im Tanz durch den Lebenslust.“

„In einer Pause, als die Musik schwieg.“

„Vorsicht, gnädige Frau.“

„Nun, die feurigen Frühlingsblumen erinnern mich an meine erste Liebe.“

„Nun?“

„Sie sind ein schlechter Mann.“

„Ja, ich habe mich zu sehr verliebt.“

„Aber Sie haben Sie jetzt nicht mehr.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Ja, das war die kleine Annemarie.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Dante sehr.“ scherzte sie. „Ich tanze nicht mehr und werde mich bald zurückziehen.“

Dr. Müller suchte ersaunt die Augen der jungen Frau, aber Maria vermied ihren Blick und sah auf den See hinaus.

„Gute Nacht.“ sagte sie und sah mit einem herzlichen Lächeln dem jungen Mann in die Augen.

„In ihrem Zimmer öffnete sie weit das Fenster.“

„Am anderen Morgen verabschiedete sich Dr. Müller von Maria.“

„In ihrem Zimmer öffnete sie weit das Fenster.“

„Die Fenster des Ballsaales waren weit geöffnet.“

„Das ist eine Naagt, die der Teufel erfunden hat.“

„Und dann schwebten sie im Tanz durch den Lebenslust.“

„In einer Pause, als die Musik schwieg.“

„Vorsicht, gnädige Frau.“

„Nun, die feurigen Frühlingsblumen erinnern mich an meine erste Liebe.“

„Nun?“

„Sie sind ein schlechter Mann.“

„Ja, ich habe mich zu sehr verliebt.“

„Aber Sie haben Sie jetzt nicht mehr.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Ja, das war die kleine Annemarie.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

vielfältigen Fauna und Flora ist sein Lieblingsaufenthaltsort.

„Gute Nacht.“ sagte sie und sah mit einem herzlichen Lächeln dem jungen Mann in die Augen.

„In ihrem Zimmer öffnete sie weit das Fenster.“

„Am anderen Morgen verabschiedete sich Dr. Müller von Maria.“

„In ihrem Zimmer öffnete sie weit das Fenster.“

„Die Fenster des Ballsaales waren weit geöffnet.“

„Das ist eine Naagt, die der Teufel erfunden hat.“

„Und dann schwebten sie im Tanz durch den Lebenslust.“

„In einer Pause, als die Musik schwieg.“

„Vorsicht, gnädige Frau.“

„Nun, die feurigen Frühlingsblumen erinnern mich an meine erste Liebe.“

„Nun?“

„Sie sind ein schlechter Mann.“

„Ja, ich habe mich zu sehr verliebt.“

„Aber Sie haben Sie jetzt nicht mehr.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Ja, das war die kleine Annemarie.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

Das er schlief und nicht erwacht All die liebe lange Nacht!

Die Mädchen: „Gerne möcht ich mit dir gehen.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Ja, das war die kleine Annemarie.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Ja, das war die kleine Annemarie.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Ja, das war die kleine Annemarie.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Ja, das war die kleine Annemarie.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Ja, das war die kleine Annemarie.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Ja, das war die kleine Annemarie.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Ja, das war die kleine Annemarie.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Ja, das war die kleine Annemarie.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

Der Orion. Stolge von Luise Schulze-Brüd.

„Gute Nacht.“ sagte sie und sah mit einem herzlichen Lächeln dem jungen Mann in die Augen.

„In ihrem Zimmer öffnete sie weit das Fenster.“

„Am anderen Morgen verabschiedete sich Dr. Müller von Maria.“

„In ihrem Zimmer öffnete sie weit das Fenster.“

„Die Fenster des Ballsaales waren weit geöffnet.“

„Das ist eine Naagt, die der Teufel erfunden hat.“

„Und dann schwebten sie im Tanz durch den Lebenslust.“

„In einer Pause, als die Musik schwieg.“

„Vorsicht, gnädige Frau.“

„Nun, die feurigen Frühlingsblumen erinnern mich an meine erste Liebe.“

„Nun?“

„Sie sind ein schlechter Mann.“

„Ja, ich habe mich zu sehr verliebt.“

„Aber Sie haben Sie jetzt nicht mehr.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Ja, das war die kleine Annemarie.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

Der Andros Hamm konnte ihn nicht, seine zwei funkenden Scheitersterne, den Gürtel aus drei Sternen, das Beugegelenk, die glänzenden Sterne seiner Schuße.

„Gute Nacht.“ sagte sie und sah mit einem herzlichen Lächeln dem jungen Mann in die Augen.

„In ihrem Zimmer öffnete sie weit das Fenster.“

„Am anderen Morgen verabschiedete sich Dr. Müller von Maria.“

„In ihrem Zimmer öffnete sie weit das Fenster.“

„Die Fenster des Ballsaales waren weit geöffnet.“

„Das ist eine Naagt, die der Teufel erfunden hat.“

„Und dann schwebten sie im Tanz durch den Lebenslust.“

„In einer Pause, als die Musik schwieg.“

„Vorsicht, gnädige Frau.“

„Nun, die feurigen Frühlingsblumen erinnern mich an meine erste Liebe.“

„Nun?“

„Sie sind ein schlechter Mann.“

„Ja, ich habe mich zu sehr verliebt.“

„Aber Sie haben Sie jetzt nicht mehr.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Ja, das war die kleine Annemarie.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“

„Aber Sie sind nicht eben hoffnungslos wie eine steinerne Frau.“